

Vier Steine halten das Gedenken wach

„Stolpersteine“ erinnern an die Hinrichtung der Lübecker Märtyrer in Hamburg

Hamburg (ms). Vier Gedenktafeln glitzern im Bürgersteig vor dem Untersuchungsgefängnis an der Hamburger Holstengla-
cis: Der Kölner Bildhauer Gunter Demnig hat dort vor zwei Wochen die „Stolpersteine“ im Gedenken an die vier Lübecker Märtyrer verlegt.

In einer Andacht wurden die Steine am vergangenen Montag gesegnet. Es war ebenfalls zur Mittagsstunde, als die Vollstreckung des Urteils angekündigt wurde, erinnerte Oliver Meik, Kaplan in Maria Grün in Blankenese an die letzten Stunden der katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek und des evangelischen Pastors Karl Friedrich Stellbrink. Für ihren Glauben und ihren Widerstand

gegen das Nazi-Regime waren sie am 10. November 1943 hingerichtet worden. Gemeinsam mit Pasto-



Kaplan Oliver Meik und Pastorin Birgit Vocka segneten die Stolpersteine.
Foto: Sendker

rin Birgit Vocka von der Hauptkirche St. Nicolai segnete Meik die Stolpersteine und las aus letzten Briefen der Geistlichen vor: „Sie sind Vorbild für einen Glauben, der wahrhaftig stärker ist als alles“, betonte Vocka. Vor der Gedenktafel im Gefängnishof, dort, wo die Märtyrer enthauptet wurden, beteten sie anschließend ein Vaterunser und erinnerten zugleich an all jene Menschen, die noch heute für ihren Glauben verfolgt werden.

Die Kapläne waren gerade 30 Jahre, als sie starben – so alt ist Oliver Meik heute. Für ihn sei es eine Ehre, bei dieser ökumenischen Feier mitzuwirken, sagte er anschließend.

„Ich bin tief ergriffen“, bekannte Anne Stellbrink (80), Schwiegertochter des Pastors Karl Friedrich Stellbrink, die mit ihren Kindern Anke Laumayer (48), Dörte Holt-

höfer (46) und Hans-Jürgen Stellbrink (50) gekommen war. „Ich finde es schön, dass es Orte gibt, an denen das Gedenken wachgehalten wird“, betonte Enkelin Anke Laumayer. Das Blut der vier Märtyrer sei ineinander geflossen, und so hätten die Geistlichen auch für die Ökumene ein Vermächtnis hinterlassen – wenn auch erst im Tod.

Unter den Teilnehmern der Feier war auch die evangelische Bischöfin Maria Jepsen – zur Freude von Dietrich Rauchenberg. Gemeinsam mit Claus Kühn hatte er die Initiative für die Verlegung der Stolpersteine ergriffen: „Diese Steine sind kleine Zeichen, aber unübersehbar und hoffentlich mit großer Wirkung“, betonte Claus Kühn. Dass auch Christen aktiv im Widerstand des Dritten Reiches beteiligt waren, dafür seien sie ein großes Zeichen.

Neue Kirchenzeitung Nr. 45, Seite 1, vom 24. Juni 2007

neue Die Woche im Erzbistum Hamburg
KIRCHENZEITUNG



Die vier Stolpersteine vor dem Personaleingang zum heutigen Untersuchungsgefängnis



Fotos: Norbert Wich